

Evaluation des Erhebungsinstruments zur Teilnehmerbefragung der Katholischen Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz

Alexandra Ioannidou, 15.05.03

1 Einleitung

Bei der Planung jeder Untersuchung sollten Hypothesen oder deskriptive Ziele klar formuliert sein. Erst wenn man genau festgelegt hat, was man wissen möchte, sollte man mit der Fragenbogenkonstruktion beginnen.

Wichtige Fragestellungen, die schon im voraus beantwortet werden sollten:

- Mit welchen Untersuchungszielen soll die Befragung durchgeführt werden und welchem Erkenntnisinteresse dient sie?
- Welche Methode ist am besten geeignet für diese Untersuchungsziele?

Die Pilotbefragung des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung (DIE) an sieben Einrichtungen der Katholischen Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz wurde initiiert, um ein Erhebungsinstrument zur Erforschung des Profils der Teilnehmenden an Weiterbildungsmaßnahmen der Katholischen Erwachsenenbildung und ihrer potenziellen Interessen zu erproben.

Ein standardisierter Fragebogen mit geschlossenen, teil-offenen und offenen Fragen erschien als die am besten geeignete Methode, um Fragen bezüglich des Profils der Teilnehmenden und ihrer potenziellen Interessen zu erforschen. Standardisierte Fragen bieten sich zur Erhebung von Verhalten (z.B. Weiterbildungsverhalten) von Befragten oder zur Erhebung von Eigenschaften (z. B. personale und demographische Eigenschaften) von Personen an. Sie stoßen allerdings an ihren Grenzen, wenn es um die Erhebung von komplexen, mehrdimensionalen Merkmalen geht, wie z.B. Motive erforschen oder Einschätzungen und Meinungen erfragen. Zur Erforschung solcher Fragestellungen sind andere Methoden besser geeignet, z.B. qualitative Interviews.

Es gab weitere Gründe, die für die Auswahl der Methode der standardisierten Befragung für dieses Pilotvorhaben sprachen: Angesichts der beschränkten personellen und finanziellen Ressourcen konnte man mit relativ geringen Kosten eine vergleichsweise große Anzahl von Personen erreichen. Durch die Standardisierung der Antwortvorgaben konnte man eine bessere Vergleichbarkeit der einzelnen Antworten gewährleisten und die Auswertung vereinfachen. Für eine stan-

standardisierte schriftliche Befragung sprachen auch der geringere Aufwand für Befragte und beteiligte Einrichtungen und das zeit- und kostensparende Verfahren. Außerdem konnte die Anonymität der Befragten gewährleistet werden und eine hohe Rücklaufquote erzielt werden, da die Befragung in den Kursen durchgeführt wurde. Durch Antwortvorgaben bei den geschlossenen und teil-offenen Fragen wurden die Befragten auf bestimmte Aspekte aufmerksam, die sie sonst vielleicht außer Acht gelassen hätten. In Vergleich zur Interviewmethode bleibt der Befragte weitgehend unbeeinflusst beim Beantworten der Fragen, andererseits gibt es keine Rückfragemöglichkeiten bei schwierigen oder nicht verständlichen Fragen. Die Kehrseite der Medaille ist jedoch, dass die Antwortvorgaben eindeutig das Antwortverhalten der Befragten prägen. Schließlich wird nur das erhoben, was gefragt wird. Überraschende Erkenntnisse und Einsichten bleiben bei der Anwendung dieser Methode weitgehend aus. Bei der Konzipierung des Fragebogens wurde besonderer Wert auf einfachen und selbsterklärenden Fragen gelegt. Bei den Fragen, bei denen dieses Prinzip nicht eingehalten wurde, konnten die Antworten nicht richtig ausgewertet werden. Das Problem der Selektivität dieser Methode, der Tatsache also, dass bestimmte Personen aufgrund von unterschiedlichen Kompetenzen und Interessen relativ häufiger als andere antworten, muss man in Kauf nehmen und die Repräsentativität der Ergebnisse nicht überbewerten.

2 Verbesserungsvorschläge

Bei einer späteren Überarbeitung des Fragebogens sollten folgende Aspekte berücksichtigt werden:

2.1 Zur Struktur und Reihenfolge:

Die Reihenfolge der Antwortvorgaben sollte entsprechend der Häufigkeit der Nennungen bei der Pilotbefragung geändert werden:

- V01.a-f (*Gründe für die Teilnahme*): c, a, e, f, d, b
- V02a und V02b (*Kenntnisse für ehrenamtliche Tätigkeit/ehrenamtlich tätig*): die Reihenfolge tauschen, weil plausibler ist zuerst nach der ehrenamtlichen Tätigkeit zu fragen bevor die Frage nach speziellen Kenntnissen für diese ehrenamtliche Tätigkeit gestellt wird.
- V02a.1-9 (*Kenntnisse für ehrenamtliche Tätigkeit*): 8, 7, 4, 2, 3, 1, 6, 5, 9
- V02b (*ehrenamtlich tätig*): Mehrfachantworten ermöglichen
- V03.1-8 (*speziell berufliche Lerninteressen*): 2, 5, 1, 4, 3, 6, 8, 7

- V04.a-g (*Information über die Veranstaltung*): a, f, b, c, d, g, e
- V05.a-i (*Gründe für die Einrichtung*): g, f, c, h, a, d, b, i, e
- V07 (*geschätzte Zeit für Weiterbildung*): Kategorien untereinander auflisten, Umrechnungen ermöglichen, eventuell zur teil-offenen Frage umwandeln
- V08 (*geschätzte Ausgaben für Weiterbildung*): Kategorien anbieten, zur teil-offenen Frage umwandeln
- V11 (*bevorzugte Zeitorganisation*): Mehrfachnennungen explizit ausschließen oder explizit ermöglichen

2.2 Zur Formulierung:

Die Änderung einer Formulierung ist sinnvoll, wenn bestimmte Worte nicht als allgemein gebräuchlich sich erweisen oder Verwirrungen bei der Beantwortung der Frage verursachen.

- V05.a (*Gründe für die Einrichtung*): „Veranstaltungen zu diesem Thema werden wenig angeboten“ („nirgendwo“ streichen)
- V05.b (*Gründe für die Einrichtung*): „Jemand hat mich animiert, mitzukommen“
- V06.b (*Themenbereiche anderer Anbieter*): Den Begriff „Gender“ durch einen gebräuchlicheren (z.B. Geschlechterverhältnisse) ersetzen
- V16 (*Erwerbstätigkeit*): Mehrfachnennung streichen und nach „Hauptbeschäftigung“ fragen
- V16.c (*Erwerbstätigkeit*): „Hausfrau/-mann oder in Erziehungszeit“
- V17 (*Arbeitsmarktstatus*): „Bei Erwerbstätigkeit (V16), mein Arbeitsmarktstatus ist...“ (Rentner/in und Hausfrauen/-männer neigen dazu, ihren früheren Arbeitsmarktstatus zu nennen; in dieser Frage würden sie aber unter „Sonstiges“ fallen)
- V18 (*Arbeitsbereich*): „Bei Erwerbstätigkeit (V16), ich arbeite im folgenden Bereich ...“ (Rentner/in und Hausfrauen/-männer neigen dazu, ihren früheren Arbeitsbereich zu nennen; in dieser Frage würden sie aber unter „Sonstiges“ fallen, vgl. V17)

2.3 Weglassen:

Eine sehr geringe Rücklaufquote zu einer bestimmten Frage (item response) könnte auf Überforderung der Befragten oder Irrelevanz dieser Fragestellung hindeuten. In so einem Fall sollte nach Überprüfung der Frage und der Antwortvorgaben das Weglassen (drop out) der Frage in Erwägung gezogen werden.

- V02a.9/*Kenntnisse für ehrenamtliche Tätigkeit*): „Sonstiges“ (keine Nennung)

- V03.7 (*speziell berufliche Lerninteressen*): „eine berufliche Abschlussprüfung nachholen“
(keine Nennung)
- V03.8 (*speziell berufliche Lerninteressen*): „Sonstiges“
- V04.e (*Information über die Veranstaltung*): e (keine Nennung)
- V06 (*Themenbereiche anderer Anbieter*): eventuell „Sonstiges“
- V07 (*geschätzte Zeit für Weiterbildung*): eventuell komplett weglassen oder anders operationalisieren (z.B. durch Antwortvorgaben)
- V08 (*geschätzte Ausgaben für Weiterbildung*): eventuell komplett weglassen oder anders operationalisieren (z.B. durch Antwortvorgaben)
- V09 (*interessante Themenbereiche*): eventuell „Sonstiges“
- V10 (*Inhalt und Form eines Kurses*): eventuell komplett weglassen, da bei dieser Frage zwei Dimensionen vermischt werden
- V24 (*Hauptwohrtort*): „Postleitzahl“

2.4 Hinzufügen:

Oft genannte Antworten sollten bei der Revision des Fragebogens berücksichtigt werden und als standardisierte Antwortvorgaben angeboten werden.

- Der Titel der Veranstaltung, in der die Befragung durchgeführt wurde, sollte festgehalten werden, um die Zuordnung der Veranstaltung nach inhaltlichen Kriterien zu ermöglichen.
- V01 (*Gründe für die Teilnahme*): Eventuell Kategorien hinzufügen: „Wissen/Kompetenzen erweitern“, „Abschalten vom täglichen Stress/Abwechslung“
- V04 (*Information über die Veranstaltung*): Eventuell Kategorien hinzufügen: „Aus anderen Kursen“, „ich bekomme Einladungen zugeschickt“
- V05 (*Gründe für die Einrichtung*): Eventuell hinzufügen: „günstiger Zeitpunkt und Verkehrsverbindungen“
- V13 (*Bevorzugte Veranstaltungsform*): Eventuell hinzufügen: „es hängt vom Veranstaltungsthema ab“, „fester Termin in regelmäßigem Abstand“, „Einzelveranstaltung“

Fazit

Der angewendete Fragebogen hat sich als ein sinnvolles Instrument zur Erfassung des Profils und der potentiellen Interessen von Teilnehmenden an Weiterbildungsmaßnahmen der Katholischen Erwachsenenbildung erwiesen. Mit relativ geringem Aufwand könnte diese erste Version, die mit

einigen wenigen Einrichtungen in November 2002 erprobt wurde, anhand der gewonnenen Erkenntnisse modifiziert und als Standardinstrument flächendeckend eingesetzt werden, um repräsentative Ergebnisse hinsichtlich der Teilnehmerschaft der Katholischen Erwachsenenbildung zu erzielen.

Literatur

- Diekmann, Andreas: Empirische Sozialforschung, rowohlt's enzyklopädie, Reinbeck bei Hamburg 1996
- Schnell R./Hill P./Esser E: Methoden der empirischen Sozialforschung, 6. Auflage, Oldenburg 1999